

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde,

ich bin froh, dass ich jetzt wieder zu Hause am Computer sitzen kann und für das Infoblatt schreibe. Ich bin bereits, am 3. Juli in meinem Büro schwer gestürzt und habe mir dabei den Oberschenkel-Halsknochen gebrochen. Obwohl die OP gut verlaufen ist war es für mich wirklich schwer im Klinikum, im Deutschen Gesundheitssystem wieder auf die Beine zu kommen. UN-Behindertenrechtskonvention (BRK)–Gesundheit-und Rehabilitation alles böhmische Dörfer für die Ärzte. Das Pauschal-System lebt, der Mensch mit größerem Unterstützungs-und Pflegeaufwand bleibt aber auf der Strecke. Die vielen Grüße und Genesungswünsche haben mir geholfen die schwere Zeit zu überstehen. Jetzt versuche ich Ambulant, zu Hause, mit meiner Therapeutin, wieder auf die Beine zu kommen.

Aber es hat uns noch viel schwerer getroffen, Christian Schad ist am 01.07.2020 in der UNI-Klinik Greifswald verstorben. Das war für uns alle ein großer Schock. Wenngleich er schwer erkrankte ist es nach meiner Erfahrung auch nicht so leicht, als schwerstbehinderter Patient im Krankenhaus zu überleben. Zumal wegen der Corona-Regelungen seine Assistenten ihn nicht unterstützen durften.

Er ist auf dem Friedhof neben seiner Mutter beigesetzt, der er noch im hohen Alter ein selbstbestimmtes Leben mit persönlicher Assistenz in einer rollstuhlgänglichen Wohnung in Neubrandenburg eingerichtet hatte. So konnte er seine Mutter besuchen und sich um sie kümmern.

Am 16. August 1974, mit 14 Jahren stürzte Christian in Prebberede beim Ernteeinsatz vom Heuboden und erlitt dabei eine Querschnittslähmung. Die POS Jürgenstorf besuchte er von 1975 bis 1977 und schaffte dort mit Unterstützung von Freunden die 9. Und 10. Klasse, wohlgemerkt in einer ganz normalen POS. Anschließend wollte er in der Körperbehindertenschule in Birkenwerder das Abi machen. Was zunächst wegen seiner schweren Behinderung dort abgelehnt wurde!!! Erst nach einer Eingabe beim Ministerium für Bildung, wurde er aufgenommen und machte dort 1979 sein Abitur.

Er war ein guter Netzwerker und hatte einen großen Freundeskreis, von denen viele am 1. August, es waren wohl 100, auf dem Neuen Friedhof in Neubrandenburg von ihm Abschied genommen haben.

Seit 01.10.2008 war Christin als Regionalberater zum Trägerübergreifenden Persönlichen Budgets beim Allgemeinen Behindertenverband in Mecklenburg-Vorpommern e.V. angestellt. Nach dem er sich über viele Jahre ehrenamtlich einbrachte und das „Leben mit Persönlicher Assistenz in Neubrandenburg“ aufbaute und entwickelte, ist es uns gelungen seine Erfahrung, seine Arbeit zu professionalisieren. Das war für alle Ratsuchenden aus dem Land MV ein Glücksfall. Sicherlich ist es im Sinne von Christian, wenn die Beratungsstelle nicht zugemacht wird, sondern weiter existiert. Seine Angehörigen haben erkannt welche Bedeutung die Beratungsstelle für Menschen mit Handicaps hat und unterstützen unsere Arbeit mit einer Spende von 500,- €.

Wir haben zum 15. September die Stelle neu besetzt. Herr Stefan Saalow ist dabei sich einzuarbeiten und wird sich hier selbst vorstellen.

Die sog. EUTB wurde für weitere 2 Jahre verlängert und so können wir die Stelle von Annika Schmalenberg weiter finanzieren.

Ein ganz wertvoller Mensch aus unserem Landesverband hat am 18.07.2020 den Kampf gegen den Krebs verloren. Obwohl wir alle die Daumen drückten hat es Barbara Mortensen nicht geschafft!

Barbara wird uns immer in Erinnerung bleiben und oft werden wir denken, was hätte Barbara jetzt gesagt oder gemacht? Sie übernahm 1994 den Vorsitz im Behindertenverband Ueckermünde e.V. und hat viele Aktivitäten im Verein und in der Stadt angestoßen. Nicht nur vor Ort in Ueckermünde, sondern auch im Landesverband hat Barbara ihre Spuren hinterlassen!

Sicherlich wird es nicht leicht werden, die Vereinsarbeit ohne Barbara fortzusetzen. Ich hoffe aber, dass sich nach der Trauer, Kräfte mobilisieren lassen, um die Interessenvertretung im Behindertenverband Ueckermünde e.V. neu zu organisieren. Der Landesverband wird Euch nach Kräften dabei unterstützen.

Liebe Mitglieder, die Vereinsarbeit ist im Landesverband in diesem Jahr durch den Lockdown (zu Deutsch Ausgangssperre) fast zum Erliegen gekommen, Wir konnten unseren 30. Vereinsgeburtstag in diesem Jahr nicht feiern und mussten ab März alle anderen Veranstaltungen und Foren absagen. In unseren Mitgliedsverbänden sieht es auch nicht viel besser aus. Ich mache mir Sorgen wie es weitergehen wird. In der 40 und 41 Kalenderwoche haben wir unsere Beratungsstelle sogar geschlossen, weil alle Mitarbeiter*innen in Quarantäne mussten. Ich hoffe, dass wir wenigstens am 3. Dez. am Weltbehindertentag eine Veranstaltung am Blumenborn 23 hinbekommen.

So wie die Lage in Berlin heute ist, werden wir keine Delegierten zum Verbandstag am 24. Oktober entsenden können. Es ist auch zu befürchten, dass im Herbst und Winter das Infektionsgeschehen wieder zunimmt und es wieder massive Einschränkungen des Öffentlichen- und des Vereinslebens geben wird.

Die meisten Mitglieder sind vorsichtig und ziehen sich aus dem Vereinsleben zurück. Das ist aber problematisch, denn das führt über so einen langen Zeitraum zur Vereinsamung und Ausgrenzung. Und dazu gibt es in den Medien nur ein Thema: Corona, Corona mit immer wieder neuen Empfehlungen, Weisungen, Allgemeinverfügungen und Einschränkungen. Auch alle Fachzeitschriften, die Kabinet-Nachrichten sind voll davon. Ich will versuchen mich auf das Notwendigste zu beschränken. Besonders diskutiert wurde die Triage, das bezeichnet ein nicht gesetzlich kodifiziertes oder methodisch spezifiziertes Verfahren zur Priorisierung medizinischer Hilfeleistung, insbesondere bei unerwartet hohem Aufkommen an Patienten und objektiv unzureichenden Ressourcen. Daraus ergibt sich eine überlebenswichtige Frage: Wie werden die vorhandenen Ressourcen bei einer Pandemie eingesetzt und wer erhält sie dann gegeben falls??? Wir sind also mehrfach gefährdet, sehen Sie sich deshalb besonders vor.

„Stärke entspringt nicht physischer Kraft, sondern einem unbeugsamen Willen“.
Mahatma Gandhi

Bleiben Sie stark und gesund und erhalten Sie sich Ihre Selbstbestimmung und Würde. Mit besten Grüßen Peter Braun, Landesvorsitzender 11.10.2020

Neuer Berater für das Persönliche Budget am Blumenborn

Liebe Leserinnen und Leser des Infoblatts,

Ein Leben mit Selbstbestimmung und Würde zu führen ist auch in der heutigen Gesellschaft keine Selbstverständlichkeit.

Vor allem Menschen mit Behinderung hatten bis vor einiger Zeit kaum Chancen, ein solches Leben zu führen. Durch die Einführung des Persönlichen Budgets im Jahr 2001 sollte sich dies ändern.

Menschen mit Behinderung hatten nun die Möglichkeit, das Persönliche Budget zu beantragen und damit die finanzielle Befähigung, anstatt fremdbestimmte Dienst- oder Sachleistungen zu erhalten, ihren Hilfebedarf selbst „einzukaufen“. Denn Menschen mit Behinderungen sind Experten in eigener Sache und wissen selbst am besten, welche Hilfe sie brauchen, wann sie sie brauchen und in welchem Umfang.

Seit 2008 ist das Persönliche Budget ein Rechtsanspruch, und trotzdem ist die Kenntnis darüber heute noch nicht sehr ausgeprägt, sowohl bei Betroffenen, als auch bei den jeweiligen Rehabilitationsträgern. Herr Christian Schad hat auf diesem Gebiet im Raum Neubrandenburg und darüber hinaus in den letzten Jahren hervorragende Aufklärungsarbeit betrieben und vielen Menschen bei ihrem Budget geholfen und sie dabei begleitet.

Hier versuche ich anzuknüpfen und stehe in der Regionalberatungsstelle Am Blumenborn in Neubrandenburg seit September für jegliche Fragen zum Persönlichen Budget und darüber hinaus zur Verfügung.

Mein Name ist Stefan Saalow, ich bin 33 und habe Soziale Arbeit in Neubrandenburg studiert. Zudem habe ich einen Master in Beratung und bisher im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, sowie an einer Schule gearbeitet.

Ich freue mich auf die Arbeit beim Allgemeinen Behindertenverband in Mecklenburg-Vorpommern e.V. und bin gespannt auf die Erfahrungen, die ich hier machen darf, sowie auf die Menschen, die ich kennenlernen werde. Zögern Sie nicht, sich an mich zu wenden unter den folgenden Kontaktdaten:

Regionalberatungsstelle
Allgemeiner Behindertenverband in
Mecklenburg-Vorpommern

Am Blumenborn 23, 17033 Neubrandenburg Bild: privat

Tel.: 0395-3698655

Mail: TPB(at)abimv.de

Sprechzeiten: Montag – Freitag 9.00 bis 14.30 Uhr

Besuche in der Häuslichkeit sind bei Bedarf möglich

Stefan Saalow

